

März 2010

90 % Zustimmung zur Predigt
von Margot Käßmann S. 2

Reinhard Voss zur Afghani-
stan-Erklärung der EKD S. 3

Dossiers zu Afghanistan S. 4

OeD-Design gesucht S. 4



Oekumenischer Dienst
Schalomdiakoniat | OeD

Liebe Leserin, lieber Leser,

die Neujahrspredigt der inzwischen zurückgetretenen EKD-Ratsvorsitzenden Bischöfin Käßmann hat Schwung in die öffentliche Diskussion des deutschen Afghanistaneinsatzes gebracht. Partner und Mitglieder des OeD schildern in dieser Ausgabe, auf welche Weise sie sich für eine friedliche Lösung des Afghanistan-Konfliktes einsetzen.

Ich empfehle darüber hinaus die Lektüre des entsprechenden Dossiers der Friedenskooperative - für mich ein Lehrstück aktiver und realitätsbezogener Fantasie für den Frieden.

Mit herzlichen Grüßen, Ralf Becker

Nationale Friedens-Jirga

Begründete Hoffnung auf zivile Konfliktbearbeitung in Afghanistan

Kai Eide, der scheidende UNO-Sondergesandte in Afghanistan, hat in seiner letzten Pressekonferenz am 4. März 2010 als entscheidenden Weg zu einer Friedenslösung die Notwendigkeit von Gesprächen mit den Taliban betont.

Dieser Versöhnungsprozess stehe heute ganz oben auf der Tagesordnung. "Wir haben heute ein Niveau an Vertrauen und Zuversicht in vielen Bereichen, das einzigartig ist", erklärte Kai Eide. Zugleich äußerte sich der Spitzendiplomat kritisch zur jüngsten Militäroffensive von US- und NATO-Truppen. Der Militäreinsatz müsse so geführt werden, dass er "nicht den politischen Prozess untergräbt, der auf dem Weg ist".

Militäroperationen gegen die Aufständischen dürften nicht die Anstrengungen behindern, mit ihnen eine Friedenslösung zu verhandeln! Eide vertrat die Ansicht, dass ein definitiver Erfolg nicht in ein bis zwei Jahren erreichbar sei, aber die Internationale Gemeinschaft müsse dem afghanischen Volk zeigen, dass eine dauerhafte Lösung in Reichweite liegt.

Nach der Londoner Konferenz steht die internationale Gemeinschaft jetzt vor ei-



Deckblatt des Afghanistan-Dossiers der Kooperative für den Frieden vom Dezember 2009 (Link siehe Seite 4)

nem Scheideweg. Will sie eine Friedenslösung für Afghanistan, die dann auch einen Abzug der ausländischen Truppen ohne Gesichtsverlust ermöglicht oder will sie in die Sackgasse einer weiteren militärischen Eskalation steuern? Noch ist das Ergebnis offen.

Es gibt hoffnungsvolle Zeichen von Vernunft und Verhandlungswillen. **Auf Seiten der Taliban hat man sich deutlich von Al Kaida losgesagt.** Zielstellung

(weiter auf Seite 2)

**Unterstützen Sie uns
mit Spenden!**

Konto 3263
Evangelische
Kreditgenossenschaft Kassel
Bankleitzahl 520 604 10

Begründete Hoffnung auf zivile Konfliktbearbeitung in Afghanistan

(Fortsetzung von Seite 1)

sei jetzt, eine politische Partei in Afghanistan zu werden, die auf Gewaltanwendung verzichtet. Im Rahmen einer Friedenslösung sei man bereit, die Waffen niederzulegen.

Auch auf europäischer Seite gibt es solche Signale. Vor allem die britische Regierung hat mehrfach erklärt, dass sie sich unter bestimmten Umständen auch eine Regierungsbeteiligung der Taliban vorstellen kann. In Deutschland sprach immerhin Verteidigungsminister zu Guttenberg von Kommunikationskanälen zu den Taliban.

Die Kooperation für den Frieden, der Zusammenschluss von 50 Organisationen und Initiativen aus der deutschen Friedensbewegung, hatte schon im September 2008 **gemeinsam mit der Nationalen Friedens-Jirga Afghanistans einen Plan vorgelegt** und die Bundesregierung aufgefordert, "in Gesprächen mit den unterschiedlichen Gruppierungen der afghanischen Opposition einschließlich der Ta-

Otmar Steinbicker, Mitglied des Kooperationsrates der Kooperation für den Frieden, Herausgeber des Friedensmagazins www.aixpaix.de



liban und mit der afghanischen Regierung eine neue Tür für Verhandlungen zu öffnen und einen Verhandlungsprozess nach Kräften zu fördern".

Jetzt ist die internationale Gemeinschaft einschließlich der Bundesregierung gefordert, deutliche Schritte in diese Richtung zu gehen und Friedensmöglichkeiten zu sondieren. Die Nationale Friedens-Jirga Afghanistans wird ihren Teil einbringen.

Otmar Steinbicker

Zitate aus dem Friedens-Dossier

"Im Rahmen des Monitoring-Projekts: Zivile Konfliktbearbeitung, Gewalt- und Kriegsprävention wollen wir zivile, eben nicht-militärische Möglichkeiten der Konfliktbearbeitung aufzeigen. Dabei skizzieren wir nicht eine heile und vernünftige Welt, die es in Wirklichkeit nicht gibt, sondern knüpfen an den legitimen Interessen der Konfliktakteure an.

.. Am 9. Mai 2008 haben sich in Kabul 3000 Stammesvertreter, Intellektuelle und Politiker aus allen Teilen Afghanistans zur 'Nationalen Friedens-Jirga' und damit zu einer landesweiten Friedensbewegung zusammengeschlossen.

..Da eine baldige Änderung der US-Interventionspolitik nicht zu erwarten ist, muss ein gewichtiger Staat ausscheren, um zu zeigen, dass eine nicht-militärische Bearbeitung des Konflikts aus der jetzigen Sackgasse führen kann."

(Link siehe Seite 4)

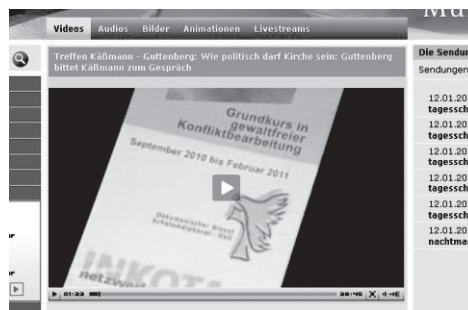
OeD-Flyer in ARD-Tagesthemen

90 % Zustimmung zur Predigt von Margot Käßmann

Hannover. Eberhard Pausch koordiniert seit der Neujahrspredigt der damaligen EKD-Ratsvorsitzenden Bischöfin Käßmann die Afghanistan betreffende Kommunikation der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD).

Herr Pausch, welche Resonanz haben Sie in der EKD auf die Predigt von Bischöfin Käßmann erfahren?

Bis heute sind fast 3.000 Briefe und E-Mails als Reaktionen auf diese Predigt eingegangen. Fast 90% sind positiv, also im Tenor zustimmend, etwa 10% sind ablehnend und zum Teil sehr kritisch. Dabei stelle ich fest, dass die Kritiker oft Missverständnissen unterliegen. Der Satz "Nichts ist gut in Afghanistan" ist natürlich rhetorisch gemeint, nämlich als Infragestellung der plakativen Aussage, alles sei gut und werde von selbst immer besser. Aus dem Satz kann man keine Kritik der Arbeit der Bundeswehr und der Zivilpersonen in Afghanistan ableiten, wohl



Im Bericht über das Treffen der EKD-Ratsvorsitzenden mit dem Verteidigungsminister zeigten die Tagesthemen einen OeD-Flyer, den Pastor Martin Warnecke in seiner Kirche in Bremen verteilt - dort hatte der OeD während des evang. Kirchentags 2009 Workshops veranstaltet.

aber die Verpflichtung, sich für deren Sicherheit und ihr leibliches und seelisches Wohlergehen einzusetzen. Ebenfalls sagt die Ratsvorsitzende nirgends, man müsse "sofort" aus Afghanistan abziehen. Sie plädiert vielmehr für ein stufenweises und geordnetes Verfahren. Ich bin froh, dass etwa der Bundespräsident sich vor unse-

re Ratsvorsitzende gestellt hat, wie auch viele andere Politiker, auch wenn sie politisch anders denken.

Wie gehen Sie damit um?

Meine Antworten gelten den Kritikern. Ich versuche, die Missverständnisse auszuräumen und die Debatte zu versachlichen. Auch haben wir unter der Leitung der Ratsvorsitzenden in der EKD eine ausführliche Erklärung zum gerechten Frieden in Afghanistan (siehe S. 4) ausgearbeitet, die der Rat der EKD sich zu Eigen machen konnte. In dieser Erklärung wird der Vorrang für "zivil" betont und der Versuch einer Verhältnisbestimmung zwischen zivilen und militärischen Ansätzen unterbreitet.

Welche Alternativen zum Militäreinsatz in Afghanistan sehen Sie?

Alle Wege müssen ausgeschöpft werden, die zum Frieden führen können, vor
(weiter auf Seite 3)

90 % Zustimmung zur Predigt von Margot Käßmann



Oberkirchenrat Dr. Eberhard Pausch, Referent für Fragen öffentlicher Verantwortung im Kirchenamt der EKD, war bereits mehrfach mit Stipendiaten des Studienwerks Villigst in Wethen zu Besuch.

(Fortsetzung von Seite 2)

allem aber politische, diplomatische, zivile Wege. Dazu gehören auch Verhandlungen mit solchen Taliban-Gruppen, die ansprechbar sind und für einen Ausstieg aus dem Konflikt gewonnen werden können. Nach Einschätzung von Tom Koe-

nigs (ehemaliger Sondergesandter der UNO für Afghanistan) sind etwa sieben von zehn Gruppen der Taliban zu Verhandlungen bereit. Al Kaida ist dagegen nur eine von zehn Gruppen. Das muss man probieren.

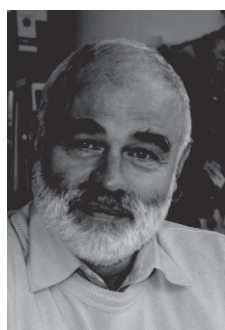
Ansonsten gilt: Vorrang für Zivil, also weiterhin Bau von Schulen, Brücken, Brunnen und Gebäuden, das Angebot guter medizinischer Versorgung für Bedürftige und Kranke, die Ausbildung von Polizeibeamten, damit die Afghanen die Sicherheit in die eigene Hand nehmen können, wie sie dies auch wollen. Ebenso muss der Drogenanbau weiter bekämpft und reduziert werden, auch, indem man der Bevölkerung andere Erwerbsmöglichkeiten eröffnet. Man muss bedenken, dass Afghanistan immer noch eines der ärmsten Länder dieser Erde ist. Hier muss an-

gesetzt werden! Für einige Zeit wird es weiterhin militärischen Schutz von außen geben müssen, aber die Perspektive muss sein, dass das Land mit eigenen militärischen und polizeilichen Mitteln für Sicherheit und Ordnung sorgen kann.

Sie kennen und begleiten den OeD seit langem. Welche Rolle sehen oder wünschen Sie für den OeD in diesem Zusammenhang?

Ich wünsche dem OeD grundsätzlich, dass er mit seiner spirituell und fachlich fundierten Arbeit eine gute Rolle im Kontext ziviler Friedensarbeit spielen kann. Bisher ist er, soweit ich weiß, in Afghanistan noch nicht tätig geworden. Vielleicht sollte es ein Projekt geben, entweder in Afghanistan oder im Nachbarland Pakistan, um Zeichen zu setzen und deutlich zu machen: Diese Länder sind uns wichtig.

Interview: Ralf Becker



Dr. Reinhard J. Voß war von 1993-99 Geschäftsführer und Referent des OeD, danach Trainer für Zivilen Friedensdienst und von 2001-08 Generalsekretär von Pax Christi Deutschland.

Auch die katholische Kirche distanziert sich vom Militäreinsatz in Afghanistan

Am 19. Januar sprach sich nach Bischöfin Käßmann auch der katholische pax christi-Präsident Bischof Heinz-Josef Algermissen in sehr klaren Worten gegen den Afghanistan-Krieg aus; später bekräftigte er dies auf www.katholisch.de: „Der Einsatz ist gescheitert“!

Meine Kritik an der EKD-Erklärung zu Afghanistan

In der Öffentlichkeit wurde das rhetorisch eingesetzte Wort Käßmanns „Nichts ist gut...“ vielfach bewusst als Generalverdammung fehlinterpretiert. Die folgende Klarstellung der EKD (siehe Seite 4) nahm leider viel von dem zurück, was an Impetus bei Bischöfin Käßmann durchschien.

Die Pax Christi-Kommission Friedenspolitik zeigt dies in 7 Punkten auf: die EKD spricht nun lediglich noch von einer „Be-

teiligung der zivilen Hilfsorganisationen“ (am Militäreinsatz?), obwohl sie klar gegen die „militärische Logik“ ist. Militär wird weiterhin zum Garanten des Zivilaufbaus gemacht und ausdrücklich die „zivil-militärische Zusammenarbeit“ zum Postulat erhoben. So wird das Anliegen Käßmanns „weitgehend aufgehoben bzw. in sein Gegenteil verkehrt.“

Meine Erfahrungen als Vertreter der Friedensbewegung auf Afghanistan-Podien

Als Vertreter der Friedensbewegung auf Diskussionpodien zu Afghanistan erleb-



Reinhard Voss auf dem Afghanistan-Podium beim Katholikentag in Osnabrück mit General Blotz

te ich beim Katholikentag 2008 noch ein Kneifen der Verantwortlichen aus dem Außen- und Verteidigungsministerium. Beim DEKT 2009 erlebte ich verschärfte persönliche Angriffe gegen mich (etwa durch Staatsminister Erler) und das Schweigen zu wirklichen Lösungsalternativen bei Politikern und Militärs. Das Echo bei den Soldaten im Plenum zu den von mir vorgetragenen Friedensperspektiven erschien mir dagegen eher überwiegend positiv.

Aktuelle Ziele der Friedensbewegung

Aus meiner Sicht sollten wir aktuell

1. den Zivilen Friedensdienst in der Ära Niebel politisch sichern und weiter ausbauen,
2. die klare Unvereinbarkeit von „militärisch“ und „zivil“ betonen und
3. die Debatte über Gewaltfreiheit aus ihrem Nischendasein und der Defensivität herausbringen, d.h. sie zur Grundlage von Friedensethik und –politik machen (siehe Kath. Bischofswort Gerechter Friede 2000).

OeD-Mitglied Reinhard Voss:

"Die EKD hat Frau Käßmanns Anstoß für gewaltfreie Konfliktbearbeitung zu früh wieder entschärft"

OeD-Vorstand dankt Margot Käßmann für Worte zu Afghanistan

Der OeD-Vorstand hat sich Ende Januar in einem Brief bei Margot Käßmann für ihren Mut bedankt, "in Predigt und öffentlicher Stellungnahme klar und biblisch fundiert auch Position zum deutschen Einsatz in Afghanistan zu beziehen."

Der OeD begrüße es, wenn Kirche sich über abstrakte friedensethische Diskurse hinaus auch politisch einbringe und selbst aktiv tätig werde.

Bei der Entwicklung von Fantasie „für ganz andere Formen, Konflikte zu bewältigen“, und bei der Umsetzung bietet der OeD seine Mitarbeit an. Sollte ein kirchlich getragener deutscher oder europäischer Friedensdienst eingerichtet werden, der Personen nach Afghanistan entsende, so könnten diese in OeD-Kursen qualifiziert und auf ihren Einsatz vorbereitet werden.

Dossiers und Erklärungen zu Afghanistan

Afghanistan-Dossier der Kooperation für den Frieden

2. überarb. Aufl. Dez. 2009

<http://www.friedenskooperative.de/gifs/-dossier4.pdf>

Das Aachener Friedensmagazin

<http://www.aixpaix.de/afghanistan/afghanistan.html>

Erklärung der EKD zum gerechten Frieden in Afghanistan

http://www.ekd.de/aktuell_presse/news_2010_01_25_1_afghanistan-wort.html

Winfried Nachtwei, MdB a.D., "Better news statt bad news aus Afghanistan VI

<http://www.nachtwei.de/index.php/articles/951>

Konfliktbearbeitung in Afghanistan - Die Systemische Konflikt-transformation im praktischen Einsatz bei einem Großgruppenkonflikt

<http://www.konfliktbearbeitung.net/?info=docs&pres=detail&uid=1443>

Weltfremd

für Helmut Gollwitzer

Wer denkt
daß die Feindesliebe
unpraktisch ist
der bedenkt nicht
die praktischen
Folgen
der Folgen
des Feindeshasses

(Erich Fried)

ÖKT in München

Veranstaltungen zu den Themen
Afghanistan und Frieden

Freitag, 14.05.

„Wie macht man Frieden“, Antworten aus Kirche und Politik mit Bischof Algermissen und - geplant - Margot Käßmann (AGDF und Pax Christi, kleine Eissporthalle Olympiagelände, 16.00-18.00 Uhr)

Podium: „Konziliarer Prozess und Frieden“. 11.00-12.30 Uhr im Zentrum Ökumene, mit Fernando Enns, Reinhard Voß, Bischof Bünker aus Wien u.a.

„Wollen wir, dass Soldaten unseren Wohlstand sichern?“ mit Andreas Zumach, Clemens Ronnefeldt, Karl Kopp (Pax Christi und Versöhnungsbund, 14.00-15.30 Uhr Kongresshalle)

Friedensgottesdienst: „Um Frieden bitten – Menschen beten für Afghanistan“, (Hennes Schnettler u.a., 21.30 Uhr St. Markus, Gabelsberger Str. 6)

Samstag, 15.05.

„Afghanistan – Krieg ohne Ende“ Von der schwierigen Suche nach Frieden u.a. mit Bischof Algermissen (Forum Frieden und Sicherheit, 14.00-15.30 Uhr Eissporthalle)

Impressum

Herausgeber:
Ökumenischer Dienst Schalomdiakonat e.V.
Mittelstrasse 4, 34474 Diemelstadt-Wethen
Tel.: 05694-8033
Fax: 05694-1532
info@schalomdiakonat.de
www.schalomdiakonat.de

OeD sucht Begleitung zur Entwicklung eines Corporate Designs

Zur Weiterentwicklung seines Gestaltungskonzepts sucht der OeD Einzelpersonen oder eine Organisation, die uns bei diesem Prozess fachlich möglichst auf Ehrenamtsbasis begleiten.

Die zukünftige Gestaltung soll die heutige OeD-Kultur widerspiegeln und auch jüngere Zielgruppen ansprechen.

Wir können uns dieses Projekt z.B. gut in Kooperation mit einer Universität vorstellen.

OeD-Termine

Mitgliederversammlung 2010

29.05.2010: 1. Teil

(Haushalt, Vorstandswahlen)

03.09.2010: 2. Teil (Entscheidung über Namensänderung des OeD)

Sommertreffen

3.-5.09.2010 in Imshausen

Workshopangebote des OeD auf dem Ökum. Kirchentag

13.05.2010 14-15:30 Uhr

im Dorf Ökonomie und Bildung

14.05.2010 16-17.30 Uhr

im Eine-Welt-Dorf

Grundkurse

September 2010 bis Februar 2011
in Germete

April bis November 2011

in Heppenheim

Für beide Kurse sind noch Plätze frei. Flyer und weitere Infos (zum 2. Kurs in Kürze) sind auf der Homepage und in der Geschäftsstelle erhältlich.

Redaktion:

Ralf Becker (Redaktionsleitung),
Marius Pötting
Vincenzo Petracca
Rainer Stiehl

Druck:

Druckwerkstatt Hayn, Kassel